



CANADA ISSN 1182-3100
Newspaper serving the
German Speaking Communities
Journal de la communauté
germanophone

DAS ECHO
PO BOX 27,
Pointe-Claire, QC
H9R 4N5 (Canada)

Das Echo

von Küste zu Küste
gegründet 1978



„Das Echo“ ist von National Ethnic
Press & Media preisgekrönt!

Nr. 140/390 36. Jahrgang **LARGEST NATIONWIDE GERMAN LANGUAGE NEWSPAPER IN CANADA & USA**

Dezember 2014

Johannis gewinnt Wahl in Rumänien

Seine Eltern wohnen in Bayern, er regiert demnächst in Bukarest. Die Rumänen haben zum ersten Mal den Angehörigen einer deutschen Minderheit zum Präsidenten gewählt. Doch wer ist der aus Siebenbürgen stammende Klaus Johannis – und wie konnte er gewinnen?

Zum ersten Mal wird ein deutschstämmiger Politiker zum Präsidenten Rumäniens gewählt. Klaus Johannis ist seit 14 Jahren Bürgermeister von Hermannstadt (Sibiu). Am 16. November gewann er überraschend die Stichwahl gegen den sozialdemokratischen Regierungschef Viktor Ponta. Der Konservative Johannis gehört der deutschsprachigen Minderheit der Siebenbürger Sachsen an.

Die Laufbahn von Klaus Johannis ist sicherlich nicht typisch für einen Spitzenpolitiker. Der frisch gewählte rumänische Präsident ist ein politischer Quereinsteiger – mit großem Erfolg. Der heute 55-Jährige studierte Physik und startete dann als Gymnasiallehrer ins Berufsleben, noch zu Zeiten der Ceausescu-Diktatur. Nach dessen Sturz gingen seine Eltern und seine Schwester nach Deutschland, heute leben sie in der Nähe von Würzburg. Klaus Johannis blieb.

Seine politischen Meriten verdiente sich der deutschstämmige Rumäne, der mit einer Rumänin verheiratet ist, in der Lokalpolitik. Im Jahr 2000 wurde er als Kandidat des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien (DFDR), dem er seit 1990 angehört, zum Bürgermeister seiner Heimatstadt



Der Siebenbürger Sachse Klaus Johannis siegt bei Präsidentenwahl in Rumänien. © dpa

Hermannstadt (Rumänisch: Sibiu) gewählt. Johannis ließ die marode Altstadt sanieren und sorgte dafür, dass Hermannstadt 2007 Europäische Kulturhauptstadt wurde. Er ließ die städtische Infrastruktur erneuern, führte eine moderne, effiziente Verwaltung ein und lockte deutsche und österreichische Investoren an. Dreimal wurde Johannis als Bürgermeister mit beachtlichen Mehrheiten wiedergewählt.

Mit seinem soliden und vor allem sauberen Image schaffte es der Siebenbürger Sachse dann auch auf die Bühne der nationalen Politik. 2013 trat der Rathauschef der damals mitre-

gerenden Nationalliberalen Partei (PNL) bei, 2014 wurde er deren Vorsitzender. Mit dem Slogan „Gutes Handwerk“ zog Johannis in den Präsidentschaftswahlkampf. Selbst eine Hetzkampagne, mit der die Chancen des Protestanten aus Siebenbürgen geschmälert werden sollten, griff nicht. Nun muss sich zeigen, ob der Lokalpolitiker Johannis die Rumänen auch auf nationaler und internationaler Bühne überzeugen kann.

Aus dem ersten Wahlgang am 2. November war Ministerpräsident Viktor Ponta noch als Sieger hervorgegangen. Der Sozialist kam bei einer Wahlbeteiligung von 53,2 Prozent auf 40,4 Prozent der Stimmen. Klaus Johannis trat für die Christlich-Liberale Allianz (ACL) an, der auch seine PNL angehört. Er erhielt nur 30,4 Prozent, schaffte es damit aber trotzdem in die Stichwahl.

Die Abstimmung am 16. November gewann er nun überraschend mit knapp 55 Prozent. Zu seinem Erfolg dürfte die im Vergleich zum ersten Wahlgang wesentlich größere Mobilisierung der Wähler beigetra-

gen haben - die Beteiligung lag bei mehr als 62 Prozent. Nach Angaben der Wahlkommission gingen am 16. November etwa 379 000 im Ausland lebende Rumänen zur Wahl und damit mehr als doppelt so viele wie in der ersten Runde. Von den 160000 Auslandsrumänen hatten bereits im ersten Wahlgang lediglich 16 Prozent für den Sozialisten Ponta gestimmt.

Das Motiv dürfte unter anderem Wut gewesen sein. Pontas Regierung hatte den im Ausland lebenden Rumänen das Wählen schwer gemacht. Eine elektronische Wahl war ebenso wenig möglich wie die Wahl per Brief. Gerade einmal 294 Wahllokale standen den mehr als zwei Millionen Auslandsrumänen zur Verfügung, fünf davon in Deutschland.

Die Wähler mussten somit oft eine lange Anreise und außerdem lange Wartezeiten in Kauf nehmen. Auf ein Wahllokal kamen im Schnitt knapp 7000 Wahlberechtigte. Zum Vergleich: Bei der Bundestagswahl 2013 standen 2,5 Millionen Wahlberechtigten in Berlin etwa 1700 Wahllokale zur Verfügung - das sind weniger als

1500 Stimmberechtigte pro Wahllokal. Trotz stundenlangen Wartens konnten viele rumänische Bürger im ersten Wahlgang am 2. November ihre Stimme nicht abgeben, bei der Stichwahl kam es erneut zu Problemen. Ponta hatte sich trotz einer Empfehlung der Wahlkommission geweigert, mehr Wahllokale zur Verfügung zu stellen. In mehreren Städten kam es zu Zwischenfällen. In Paris kam es zu Ausschreitungen vor der rumänischen Botschaft. Die Polizei ging mit Tränengas gegen aufgebrachte Rumänen vor, die bei der Schließung des Gebäudes ihre Stimme noch nicht hatten abgeben können.

Martin Anetzberger

LESENSWICHTIG: „Das Echo“

ist nur im Jahresabo zu beziehen. Nach Bestellung flattert die Zeitung buchstäblich in Ihren Briefkasten hinein...



Verschenken oder vermitteln Sie ein Abo! Auf Seite 29 finden Sie den Bestellschein!

Helfen Sie uns die Zeitung Ihrem Bekanntenkreis vorzustellen! Auf Wunsch senden wir ein PROBE-EXEMPLAR – kostenfrei und völlig unverbindlich. Wir laden Sie auch ein, ein Jahresabo in Kanada für nur \$43 und USA \$48 zu zeichnen, um damit auch den Fortbestand der Zeitung zu sichern. www.dasecho.com

INHALT

Politik	01-07
Impressum	02
Wirtschaft	08-11
Panorama	12-26
Bücherecke/Lieder	27
Küche/Rätsel	28
Heiteres	29
Horoskop / Forum	30-31
Gesundheit	32
Echo der Frau	33
Unterhaltung	34-35
Wunder des Lebens	36-37
Verschiedenes	38
Zu guter Letzt	39-40

